

# Universitäten im Umbruch

Die Universitäten kommen nicht zur Ruhe.  
Seit Jahren jagt ein neues Gesetz das andere, eine Gesetzesnovelle die nächste.

Nach der letzten Einführung eines neuen Universitätsordnungsgesetzes (UOG) im Jahr 1993 dauerte es acht Jahre, bis alle österreichischen Universitäten die Umstellung geschafft hatten. Es wurde umstrukturiert, neu organisiert, und in unzähligen Verhandlungen sowohl nach außen, als auch innerhalb, den Universitäten ein neues Gesicht verpasst.

Zwischendurch wurde das Gesetz, das die Organisation und den Ablauf der Studien regelt, gleich zweimal geändert, und die Studienpläne und -abläufe mit ihnen.

Seit Oktober des vergangenen Jahres gibt es ein neues Dienstrecht, die Pragmatisierung ist an den Universitäten seitdem Vergangenheit (ausser für die, die es noch „rechtzeitig geschafft“ haben), und

ein neues, vier-“säuliges“ System macht vom Studierenden bis zur Pensionierung durchlaufende universitäre Karrieren so gut wie unmöglich.

Seit einem Jahr sind nun alle Unis ins UOG 1993 „gekippt“, ab kommenden, in Einzelfällen spätestens ab nächsten Oktober, haben alle Studienrichtungen einen neuen Studienplan.

Was die Universitäten mit der Zukunft Österreichs zu tun haben?

Viel, wenn man bedenkt, dass Österreich noch nie ein Land mit vielen Rohstoffen oder sonstigen großartigen Ressourcen war. **Außer Bildung. Und Wissenschaft.**

Unsere Universitäten halten im internationalen Vergleich nicht nur respektabel Stand, sondern machen sich immer wieder durch großartige wissenschaftliche Leistungen und die (wirklich!) renommierte Ausbildung bemerkbar.

Und das alles hatte und hat natürlich auch auf den Rest des Landes Auswirkungen – das Verhindern von Firmenabwanderungen bzw. deren vermehrtes Ansiedeln, da sie die Fachkräfte vorfinden, die sie dringend benötigen (und damit die Sicherung unzähliger Arbeitsplätze) - und die Universitätskooperationen, die oftmals den entscheidenden Know-How-Vorsprung bringen.

Aber Unis haben nicht nur wirtschaftliche Vorteile.

Ihre Auswirkungen auf die Entwicklung einer Gesellschaft, auf ihr Verständnis und ihre Toleranz für andere Kulturen, auf die Kunst... *Natürlich möchte das keiner missen.*

**Ob wir zumindest dann, wenn wir es verloren haben, bemerken werden, was wir daran hatten?**

Wer allerdings glaubt, dass nun vorerst einmal Schluss ist, dass man den Universitäten die Zeit gibt, sich auf all diese Veränderungen einzustellen, um diese dann in ein paar Jahren gründlich zu durchleuchten und dann erkennbare Fehler auszumerzen, der irrt.

Im Eiltempo nähert sich uns die nächste Reform; umzusetzen unbedingt noch innerhalb dieser Legislaturperiode, koste es was es wolle – und sei es sowohl die Unabhängigkeit, als auch die Funktionsfähigkeit der Universitäten und somit die Zukunftschancen unseres Landes.



- \* Einführung von Knock-Out-Prüfungen & Studienplatzbewirtschaftung.
- \* Nur noch 2 Prüfungswiederholungen.
- \* Verschultes Studium.
- \* Unflexible Anrechnung von Prüfungen.
- \* Keine Mitbestimmung bei Studieninhalten.



www.oeh.ac.at

Näheres zur Universitätsreform mit allen wichtigen Infos dazu gibt es auf den folgenden Seiten...



Evelin Fissithaler  
Vorsitzende der  
Universitätsvertretung